

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Unabhängige Tageszeitung  
mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Befugungspreise:** Bei freier Zustellung des Gesetzes durch Deputirte monatlich M. 5.25, vierzehntäglich M. 17.25. Postzusage in Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Zustellungsgebühr. Postzusage im Ausland nach Einspruch in den Poststellen. Auslandsentsendungen im Ausland wöchentlich M. 2.20, nach **Einzelpreisnummer 30** Pf.

**Katzenpresse:** Grundfläche 32 mm Breit, 20. 2.-, für das  
Sektorstück III. 10. -, Distanzstange, 94 mm breit,  
20. 6.-, mit Pfeilspurstück 20. 2.-, für das Sektorstück III. 20. -.  
Zur Herstellung einer Katze ist z.B. Dreieckschablonen für Dreieckshakenungen an die Dreieckschnüre zu legen. Die Dreieckschnüre

Mediation, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13 528, 13 638, 13 897 und 17 109. • Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060  
Inserentenchriften können ohne Rückfrage weder zurückfordern noch aufzuheben. — Im Falle ihrer Gewollt, Detektion oder Einsicht haben unsre Beleger keinen Anspruch auf Radikierung oder Gestaltung des entsprechenden Anspieles.

### **Stellen vor einer neuen Krise?**

Wie aus dem Berichterst. drohen die Reichsbeamten erheblich bei Verhandlungen in der halbstaatlich-ländlichen Abteilung wie einem Stiftspräsident, daß die Regierung gegenüber Schlesien zu nachdrücklich sein sollte. Dem „Konsul“ aufscheide eine Verhandlung der Nationalrätte, die bis von ihnen mit dem Kommandeur des Sicherheitsamtes den Befehl von Schlesien nach

## **Die Beobachtungen im englischen Streik**

x London, 20. Oktober. Aus der Wiederaufnahme der Belehrungen zwischen der Regierung und Vertretern des Vereins hielten die Briten eine Konferenz mit den Sachverständigen bezüglich den Bedingungen des neuen Abkommens von Vertrags für die verlangten 3 Millionen Schillen vorzubereiten. Das Abkommen würde wahrscheinlich eine erhebliche Erweiterung der Befreiungsschranken.

Der Danziger Raubzug

Wenn wir trotz allerdem die Hoffnung nicht aufgeben wollen, daß die perfide Verleugnung als Verhübungsgeschäfte bei dem Beschuß des Vertebrates über Tangal und das Verbrechen der wichtigen Konvention noch zu verhindern, irgend etwas von dem Unrecht abzuwenden sei, so hilft sie diese Hoffnung allerdings auf schwachen Untergrund. Die Entschluß hat beschlossen, daß

|Der König von Griechenland †

Mit dem Tode des jungen Königs, der durch ein einzige tödliche Wunde (Wirkung einer vollwaffenvergessenen Waffe) bestimmt worden ist, ist die griechischen Wirkung in ihr aktuelles Stadium eingetreten. Sohn lange wünschte die Entwicklung und Ausbreitung der griechischen Kultur, mehr noch als

Kom einberufene allgemeine Landesversammlung zum Beschließen berufen wollen. Die Turnier „Stamp“ erfüllt, daß das Gericht, wosowohl auch die Kammern wie am 4. November und zwar mit Auszeug nach Rom zu formen beschließt, auf Wahlheit zu berufen steht. Die Tonablässe beweisen über einstimmend die innere Lage als sehr ernst. Wollte, der Kommandant von Rom, vor geschahen, daß er niemals Dauern räumen werde und es sei auch kein Geheimnis, daß die Nationalisten beabsichtigen, daß Ministerium in Politik zu rütteln und durch ein solches zu erreichen, daß imstande ist, die politisch militärische Revolution wiederzuhalten und die Dimensionen wiederherzustellen durch Erhöhung des Brustkreises auf drei Tage für das Abgezäumt, Verlängerung der Arbeitszeit auf zehn Stunden und abschafftes Streikverbot. Taut „Noauit“ versprechen die Berichtshörer über 160 000 Mann, nämlich über alle Truppen in Vora, Para, Fluma und Crieit. Als Pläne für den Ausbruch des Aufstands seien Raffland, Volgona und Rom andereschein. Schließlich hofft gestern eine zwanzigjährige Rundreise mit dem Kriegsminister Monetti, dem Generalstabchef Badoglio, dem Unterstaatssekretär des Justiz Corradi und dem Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit Biagioni. Am Montag findet ein Ministerrat zur Beratung der anstehenden der innaren Lage zu erordnenden Maßregeln statt.

**Besuchung öffentlicher Gebäude**  
• Basel, 20. Oktober. (Wig. Druckerei) S.  
"Wucher" weitet aus London: In vierwöchige  
Zeitungen die Streitenden die öffentlichen Gebäude.

**Hud und der Sympathiestreit**  
Der fürstlich aus England zurückgeschaffte Arbeiterführer Otto Hud schreibt zu dem englischen Bergarbeiterstreit, daß man in Deutschland nur baldige Beendigung des Streiks mögen könne. Wenn indessen die englischen Arbeitgeber zu der Überzeugung kommen sollte, daß der deutsche Bergarbeiter nicht eingeschlagen können, dann würden diese die Interessen der Arbeitersolidarität durch die Zusam-

mit der Sache befasse. Rümlich deshalb, weil die  
ken mit dem Ergebnis des Hausesganges noch nicht  
ausgestanden sind:

ation über die Konvention herbeiführen. Man wird also zunächst sogar verlieren, noch mehr aufzuopfern. Es genügt noch nicht daß die Polizei der „freien Stadt“ Danzig vertragsmäßig die Rechte auswärtiger Beziehungen in der Hand haben, da „freie Stadt“ Danzig zum politischen Fallebiet gehören werden und die Schauspiele des „Freistaates“ Polen verwirkt werden, und daß — um nur noch eine der Rechte des „Freistaates“ hinzumiteilen — Polen die Versorgung Danzigs mit Lebensmittelkohle, also die definitive Transföllierung des Deutschen überlassen wird! Sie wollen noch mehr darüber soll verhandelt werden.

auszugehen, die Griechenland unter solchen Ver-  
hältnissen, erstanden zu haben glaubte. Dies Land, das  
sich über alles Erwarten vorzüglich machen konnte, dessen  
Hauptstadt von jedem Reichtum idemwollt, daß, wenn auch  
nicht als selbständiges Reich, so doch als ein bes-  
onders hell bestrahlter Mond nun die hellische Wacht  
sonne freilegt: Griechenland entgeht der Nachkriegs-  
frankheit so wenig wie andre Länder. Nachabrochen  
(nicht entstanden) ist diese Krankheit auf dem Gipfel  
des Staates; sie hat die Krise zugleich auf die Regie-  
rungsform und die Regierungsausübung ausgebreitet.  
Vornehmlich weiß Griechenland kaum, welche Be-  
fassung es hat, geschweige denn, wer die Träger und  
Bürgen der Verlängerung sind. Der frühere König  
in dem eine große Partei noch immer den rechtmaßigen  
Herrschter verehrt, weilt an her Lande, der regie-  
rende König ist ungebracht. Ministerpräsident Venizelos  
führt ein noch glorioses, aber ungewisses  
Dasein zwischen seinem verfallungsbedrohten Reino-  
nissen und diktatorischer Macht. Zwischen Republik  
und Monarchie, zwischen Bleiberbestellung des alten  
oder Wörtchens des Habsprachismus, zwischen  
Erneuerung durch ein Mitglied der jeweilen oder  
einer fremden Dynastie sind die Möglichkeiten un-  
überordentlich verschieden. Dem Menschen wird die ge-  
istige Leistung des Diktators, den Denktummen die  
Erhöhung über die wachsenden Kosten dieser Freizeit  
und Hoffe. An beiden vorerst noch nicht gewolltem  
inneren Kampf aber wirken sämtliche Besiedlung-  
srichtungen des Landes zum Ausland hinein, wie er auf  
seinen Befreiern.

Die italienische Presse ist mit Vorbehrgesetz angefüllt über die Frage: Wird Solitti sterben oder geben? In der Öffn. des Reichs-Kommissars haben genauphantastische Ideen und die widerversprechendsten Behauptungen zum Vortheile. Da wird von parlamentarischen Verschwörungen gesprochen, und fast jede Zeitungssäule weiß dann neue Einzelheiten zu berichten. Was es mit all diesen Wahrnehmungen für eine Stimmung hat, ist ausführbar heraus zu erkennen, doch von jeder Seite andre Verdienste genannt werden. Als Beispiel sei erwähnt, daß bald Ortaduso, bald Sonnino, bald dem als Nationalisten bekannten General Giardino, bald De Riso oder Corradini oder Bonomi die Wahl angekündigt wird, Solitti bald leicht aus der Hand zu schwingen. Ja, von Ritti, dem Vorgänger Solittis, gleich ein Blatt entdeckt zu haben, daß er mit den Radikalzöpfen konspirierte und den Cavour habe, bei einer Ministerpräsident der Republik Italien an werden. Solitti steht jeden Auseinandersetzungen vor seinem Verantwortlichkeit im Concur mit der Meinlichkeit einzufordern zu, bei den Vierzeilen seiner Prediger in der Schulpaus auf eine Wiederholung freien Raum läßt. Wenn er im November vor dem Parlament stehen wird, werden die Bogen im Wollergloste längst geblättert sein. Einschneiden hat er die mit der Kustenverhaftung der Ordnung betrauten Organe angewiesen, allein seidhohe Ausdehnungen von rechts sowohl wie von links zu verhindern, und auch die Presse soll nicht mehr in Frist und Bild und Schriftzie feiern haben. Eine Unzahl der argsten Schreiter ist bereits hinter Gitter und Nagel gesetzt worden. Gegenüber dem Drängen der Kaiser nach der „harten Hand“ aus dem Lager der Rechten, denen keine Mäßregel noch genug sein kann, und dem Gezeter von links über die „Reaktion“ ließ Solitti in knapper Wörtern an offizieller Stelle erklären, daß sich an den Methoden seiner Regierung nicht das geringste geändert habe und daß nur dem Kaiser nichts Rechtes verhindert werden soll.

**Die Grenzabstzung**  
H. Wiel, 20. Oktober. (Vigurur Þjóðleikar  
Dælis Tafrafask) bringt neue Klarunsaðir til  
aus Island. Danach soll eine allgemeine O-  
berung der Glaucomer unmittelbar bestreitet  
werden. Aufgang in Dublin nehmen und die mit  
Erklärung des Generalsekretärs der britischen Arbeit  
holt zusammengezogen soll.

Die alte Idee der „internationalen Gerechtigkeit“, die  
viele imperialistische Machthaber sehr dauernde  
Kampfbleiben konnten. Eine Sollnung, die auch über-  
gehende Einheitsgesellschaft blieben werden müs-  
sen, welche Menschen, die es ertragen, nicht anders ge-  
wollen, als sich in wüsten Kriegskämpfen an sei-  
nem und seinem kleinen Frieden etwas wenig  
als moralischen Widerstandes zu veranlassen gegen  
ihren Mäher, die Deutschland bei lebendigem Leib  
abholen.

Die schwere Belastung des Schmieds Giolitti ist un-  
ausweichlich die Abzärtze. Die Auslandsschulden  
sagen mit Williamen drängen an einer baldigen  
Lösung. Einem Rücksicht hat die Österreichische herbe  
Zölligkeit. Die Sichtung des Österreichischen durch  
Anglikaner hat nämlich in Italien sehr unangenehm ge-  
röhrt und kräftig Widerstand hervorgerufen, weil da-  
durch neuerdings der für Italien wichtige Bahnknoten-  
punkt Triest auf der Seite Triest-Wien ins Spiel ge-  
zogen wurde, der eben erst zur zweiten Verstärkung des  
Hauses durch den alljährlichen Aufschwung der Bevölkerung in der  
Zone A dem Südtirolischen Einfluss entzogen werden war.  
Italien hat es denn auch erreicht, unter Druckung seines  
eigentlichen militärischen Verlustes, das

**Generalstreit in Südbelgien**  
ITA. Brüssel, 26. Oktober. (Sig. Druckber.  
1. November werden im Gebiete von Charleroi n.  
die Minenarbeiter, London, sowie alle Arbeiter  
verschiedenen Gewerkschaften streiken.   
Angabebase waren angeblich über die Wählbar-  
keit Generalstreits der Eisenbahn, Postbeam-  
ten, Schuharbeiter, Minenarbeiter und sogar der Ge-  
arbeiter, wenn das Streikrecht der Proletarbeiter  
industriearbeiter gegen die Verschreiter.  
Arbeiter betreuen die Geschäftsführung dieser Gewer-  
kenschaften. Die Zeitung, daß die Regierung die Verhältnisse  
der Minenarbeiter besser kennt hat.

**Die Wiener Kabinettbildung**

■ Wien, 28. Oktober. (Sig. Draböldy.) Die obhauptlichen scheinen den Eintritt in ein zweitliches Regierung nicht mehr abzuwehren, also das Aufzusammensetzen einer Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Parteien nicht sein kann. Heute hat sich der bürgerliche Staatssekretär Dr. Steiner von seinen Beauftragten verabschiedet und Dr. Manz, der Vorsthende des Abgeordneten, provisorisch dieses Ministerium übernommen. Schon bald wird aber aus diesem Provisorium ein Kabinett usw. Das Ministerium für Heerwesen und für Unterricht werden im neuen Kabinett eine ergänzte Rolle spielen, da sie dem Ministerium Inneres angegliedert werden. Die Leitung wird wahrscheinlich Voamit erhalten. Das Heerwesen ist Oberst Guerner übertragen erhalten, der allen Verbänden erhohter Verantwortlichkeit erscheint. Auch das Ministerium für Verschönerungen, für Volksberuhigung und soziale Entwicklung wird von Neumann, vermutlich den zentralistischen Tendenzen, übernommen.

im Weltkrieg vereinzelt gestorben zu haben; jetzt zeigt jedoch selbst der Blitzkrieg am abhöhen Teile erst nach dem Krieg zu entstehen ist. Der Kampf, den eine Gesellschaftsheit von 80 000 Mann gegen die militärischen Nationalisten führt, ist härter als der Kampf eines Bulgarien; die Truppengröße, die direkt unter Wasser steht, ist nicht geringer als die eines kriegsführenden Staates. Politisch und militärisch ist das Land in den Händen Englands, finanziell auch in denen Frankreichs, des Staates, der vor dem Weltkrieg das dorisch-sussende Griechenland am liebsten bemerkte. Zur Sicherstellung dieses doppelten Balancierungsabsicht es für Griechenland vielleicht nur ein Mittel: den Anschluß an die „kleine Einigung“ der neuen oder verordneten Nationen in der Mille, Russen und Südböhmern Europas. Auch hier würde die Existenz einer freien Griechenlands sich geltend machen. Auslöser des Kampfes um die Wollusttheit des Deutschenreichs

Am der Röhre geworfenen Stoff ist, liegen über die Sintflutfahrt Italiens durch die Bergkundeten wird jede Münze das Weltmonopol in der Petroleumverarbeitung eröffnet, das für England, Frankreich und Amerika zu verschaffen gesucht haben und werden Niedern von diesen immer nicht an Bedeutung pendelnden Stoffklotz ausgeschlossen wird, dann befindet es sich bei den heutigen Kriegerkämpfen wiederum, die beide Haken von Englands und Frankreichs auf Verleumdung des Wundertwaffens, der in ihrer Erde gebohrt mit West und Ost verkehren soll, beworben worden.

**Die schwedischen Linkspolitiker**  
Stockholm, 20. Oktober. (Eigener Nachrichtenbericht einer ausgedehnten Debatte, die sich über 2 Tage hinzog, erörterten sich die Delegierten schwedischen Linkspolitiker für die Wahl des neuen Reichstags zu Wohlauer Theken und forderten den Aufschluß an die dritte Internationale. Die endgültige Entscheidung soll durch eine Wahlkommission herbeigeführt werden.)

**WIR DEN AUFBAU ÖSTERREICH**  
+ Wien, 26. Oktober. (Via Melbuna.) Die seit  
dem verförmlichen des Vizepräsidenten  
Österreichischen Section der Generationskommunion

Eben und Elboden Europas. Auch hier würde die unentbehrliche Rote Armee Osteuropas sich geltend machen. Folglich: der Kampf um die Weltgeltung des Hellenenreichs würde dann erst beginnen.

---

**Ein Entschädigungsantrag Englands?**

S. Ges. L. 26. Oktober. (Vig. Drucksbericht.) Das Blatt "Oencre" veröffentlicht eine Meldung, nach der angeblich die englische Regierung vorstellt, die deutsche Gesamtsumme habe auf 12 Milliarden Goldmark gestanden, gleich 200 Milliarden Goldfranken, festzustellen, die im Verlaufe von 41 bis 45 Jahren abzuwandeln seien. Frankreich erhält nach den Beschlüssen von Spa 52 Prozent der Goldsumme, also 168 Milliarden Goldfranken. In englischen Kreisen wird die Feststellung dieser Ziffer als ein Unikatengeschenk angesehen, doch wird daraus die Bedeutung heraustragen, daß Frankreich nunmehr auf das Recht militärischer Maßnahmen und territorieller Belohnungen verzichtet. Eine Basler-Note bestätigt, man wende aus diplomatischen Kreisen, doch wenn auch noch keine Wnung in den englisch-französischen Verhandlungen betreffend die Wiedergutmachungen gefunden wurde, die Nebenkostensummen zwischen beiden Ländern noch nie öffnete.



















**Gefé**

Novelle von Emma Handkoffer-Merk

**10. Fortsetzung** (Festdruck verboten)

Wie Otto's Gedanken flogen wohl über Marialesa hinweg wie seine Augen, die sich nicht mehr in die Augen wendeten.

"Wie sollte ich mich nicht freuen, wie über alles, was die Gute überbrückt?" quälte sie sich über die Lippen und schwieg trübsinnig, mit schwerer, schmerzlicher Seufztheit an ihm auf.

Er überlegte eben, ob er noch Hotel die Tischlodge führen dürfe, das er wohl bewusst auf die letztere geistige Tafel vergrößern müsse. Er hatte keine Lust, jähres Weins und neuen Bekannten auszuholen. Diese Tante Anna machte einen gar zu unheimlichen Eindruck. Wie eine arme Pfänderin! Auch Marialesa! Sie passte so gar nicht unter die feinen jungen Leute. So bloß war sie keine, so verschieden in ihrem grauen Anzug.

"Warum hast du nicht eine weiße Bluse angezogen?" fragt er in vormärkischem Mutterton. "Bei dem marmornen Bettler dieses dunkle Woll'se'd." Ihr Bettler um Liebe hatte er nicht bemerkt. Nur rügte er zum erstenmal ihr Aussehen.

Sie war dunkelrot geworden. Ihr Gesicht hatte es einem Kummer bereitet, die sie wirklich gar nichts überraschte. Aber sie formte, sie wollte ihm doch nicht eingestehen, wasum sie schwand war, für sich schon nichts verlangte. "Du hast sonst nie 'Wundert' Wert darauf gelegt", sagte sie mit einem bitteren Jucken um den kleinen Mund.

"Es ist auch nicht meinetwegen. Nur — unter den Leuten. Aber es ist wohl überhaupt weiter, wir bleiben allein auf einem kleinen Eisbahn im Freizeit" meinte er einflößend, verschaut über die eigene Hörte. Sie drückte ihm dankbar die Hand. Es war ja eigentlich das erste Mal, was er ihr gesagt, aber wenigstens nahm sie es so.

Bei der Wohlheit schwäste sie wieder Mut. Sie war müde und hungrig gewesen. Alles fühlte nun leichter und besserer, nachdem sie sich achtbar fühlte.

Aber als dann die Table d'hôte vorüber war und die Gasse sich nach Tische noch ein wenig im Garten erging, kam Anna an ihrem Tisch vorüber. Sie

warf e'nen neugierigen Blick auf Otto, murkte ein wenig seine Gesellschaft, schien die beiden lächelnden Erbteilungen aber teuer beladenen Begehrung zu würdigen, während sie Otto mit ihrer leden Vertraulichkeit auslachte. Er sprang auf, trat auf sie zu. Marialesa lachte, daß sie ihn zu einem Ausflug aufforderte, daß er mit den Kindern acht, ein Bauernmutter.

Eigentlich übelkraun nahm er neben ihr Platz. "Doch will dich nicht aufhalten", sagte Marialesa. "Aber nein! Ich habe natürlich abgeschlagen. Ich werde doch nicht wegreden, solange du hier bist."

Ob sie hatten sich die Säue dieser hüben, lockenden Mädchen in den wenigen Minuten unverwahrt eingepflegt!

Sie fühlte, sie wußte: Dieses blendende Geschöpf in der bunten Plisserade, diese Übermühne mit den freien Bewegungen, die hatte ihn ihr genommen!

Solang sie im Garten unter dem Veulen blieben konnte sie sich noch beherrschen, aber als sie dann mit Otto auf einer einsamen Bank am Waldbauum saß, sah er, daß ihre Augen voll Tränen standen, daß es schwieriger um ihren Mund wurde. Ihr maltes, deßräufiges Weinen hatte ihnen den ganzen Tag zuhören gelassen, nach diesen frohen, vorsichigen Wochen, in denen er einmal so recht mit voller Seele jung gewesen war. Nun wußte sie auch noch!

"Was hat du denn? Stellst du dir doch freuen, einmal draußen zu sein! Du hast ganz verkehrt, trocken zu sein. Sieht du denn nicht, wie schön es ist?"

Sie hatte die Hände vor das Gesicht gedrückt und schrie: "Ich sehe nur deine falsche Blume. Ich fühle nur, daß es in mir nicht mehr magst!"

Die Tränen können wohl Mitleid wecken, eine verlorene Liebe bringen sie nicht zurück!

Oto lachte so fröhlich, so gut es ging.

"Ehau! Marialesa! Du hast mich best! in Überzeugt. Mitten in diesen leichten, so leichten Ton du bereitgestellt. Es ist gar nicht so leicht, sich sofort umzustimmen. Sag mir nur, was vor Wochen in dieser Herbstendämmerung. Dann geht ja doch wieder der Ernst des Lebens an, dann werde ich schon wieder gehen auf! Ich bin nicht anders als sonst. Ich hab-

dich liebt! Da, gewiß! Aber ein bisschen leichter geworden zu werden, ein bisschen leichter und leichter! Wir werden ja längst auch in der Stadt, in der Welt leben und wollen auch nicht anders sein als die andern jungen Leute, nicht?"

Er hatte den Arm um ihren Nacken geschlungen und streichelte ihre Hand. Sie weinte auch nicht mehr, horchte nur mit ernstem, blaßem, nachdenklichem Gesicht auf diese Worte.

"Ich danke dir, Schau", sagte sie mit einer melkwürdig zerbrochenen Stimme. "Es wird schon alles gut werden."

Aber sie war natürlich abgeschlagen, solange du hier bist. Ich weiß noch, daß lange könnte sie schwören nicht bleiben, denn ihre Mütter würde ja die Wohlheit zählen, bis sie wieder dabein war.

Eigentlich war es für beide ein Aufatmen, als sie sich an der Vom Weber waren, obwohl sie nicht mittellos, aber sie brauchte so viel für sich und ihres kleinen Sohnes, daß Marialesa sich wohl mit der bescheidensten Auskunft begnügen müßte. Von Anfang an würde dann ihr Helm, die ganze Lebensführung einen gewissen ärztlichen Standard tragen. Früher hatte er darüber niemals nachgedacht. Nun bedrückte ihn der Gedanke, weil sein Herr stumm geworden war.

Leider muß diese Mutter! Es war in ihm allmählich ein dumpler Haß erwachsen gegen ihren Großvater, ihre Tanten, gegen die Marialesa so mehrlös blieb.

Schließlich schrieb er, so königsvoll als für eine graueme Wahrheit sagten läßt: den Abschiedsbrief.

Marialesa schickte ihm ohne weiteres Wort seinen Verlobungsring zurück. — Also sei!

(Vorlesung folgt)

**FESCH**

bestes Netz aus echtem Haar

Frau Emma Schunke  
Wilsdruffer Str. 40

(bei Brunsbach, gegenüber dem Kino.)

Am 30. Oktober verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser Bolzamtmitglied des Hauptvorstandes die Leiterin unserer Geschäftsstelle für den Raum Pommern in Stettin.

**Fräulein Gertrud Bormann**

Im Alter von 32 Jahren.

Die Entscheidende ist mit ehrwürdigem Feld, mit Auslösung aller Kräfte des Leibes und der Seele im Dienste unserer Sache gewirkt und ihre ganze Persönlichkeit ohne Rücksicht auf eigene Interessen eingesetzt.

Wir verlieren in ihr eine Mitarbeiterin von ungewöhnlicher Arbeitskraft und Begabung, die auch als stets hilfreichste Kollegin außerordentlich geschätzt gewesen ist. Sie wird bei uns unvergessen bleiben.

Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V.

Für den Hauptausschuß: Für den Hauptvorstand: Für die Ortsgruppe Dresden: Clara Michnick Wally Petzendorfer

Am Sonnabend verließ leicht nach schwerem Leben mein liebster gelehrter Mann, unter extremer Fieber, Grippe, Unterleib, Schwäche und Dientel.

**Herr Otto Seidel**, Criminall-Überwachmeister

im Alter von 42 Jahren.

In seiner Trauer: In Dresden, den 23. Okt. 1920. Martha Seidel geb. Nicolai

Johanna Seidel geb. Hildegard Seidel

Unter die ältesten Hinterbliebenen.

Die Qualifizierung erfolgt Trauerfeier den 28. Oktober nachmittags 14 Uhr im Krematorium zu Zollnitz.

Am Sonnabend nahm der liebe Gott unter Nebel, Sonnenschein.

**Hansjörgeli**

noch fröhlig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Am unbekannten Web

Ruf Geilek u. Frau am Gläser.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (1909)

Da stellen können.

Die Ulbrichts sind. Gestorben.

Dresden, Poststraße 14, gestorben.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. Oktober 1920 um 14 Uhr im Friedhofszimmer des Friedhofs Zehlendorf statt.

Den Feuerleid leicht nach langem

lebendig, 186 ausgebremstes schwères Krankheit im ganzen Körper von 15 Minuten wieder. "Na, Hansjörgeli kommt zu Ihnen".

Gustav Robert Ulbricht

Städtebauliches Meister.

Der Tod war sein Bild. (190

